

ber 1857). Seine eigenen Kompositionen umfassen tschech. und dt. Lieder (vorwiegend für private Veranstaltungen), Chöre sowie den heute verschollenen Operncharakter „Gülnare“ mit oriental. Sujet. Lieder U.s befinden sich im *České muz. hudby*.

L.: *Bohemia*, 16. 4. 1881; *ČHS*; *Ludvová* (m. B.); *Wurzbach*; *J. Branberger*, *Das Konservatorium für Musik in Prag*, 1911, s. Reg.; *R. Procházka*, *Das romant. Musik-Prag*, 1914, S. 45ff., 49 (m. B.); *J. Stern*, in: *Der Aufrakt 11*, 1931, S. 57ff.; *A. Hofman*, *Die Prager Z. „Ost und West“*, 1957, s. Reg.; *Dalibor* 3, 1981, S. 94; *M. K. Černý*, in: *Hudební věda* 22, 1985, S. 216ff.; *M. Otlová – M. Pospíšil*, in: *Miscellanea musicologica* 33, 1992, S. 39ff.; *B. Lomnäs u. a.*, *Auf der Suche nach der poet. Zeit. Der Prager Davidsbund 1–2*, 1999, s. Reg.

(J. Ludvová)

Ulm Johann Nepomuk Edler von, Politiker und Jurist. Geb. Schloss Sauritsch (Zavrč, SLO), 19. 4. 1800; gest. Graz (Stmk.), 24. 12. 1864; röm.-kath. – Sohn des Herrschaftsinhabers Thomas U. (1756–1803) und der Thekla U., geb. Hebenreich (1764–1835); ab 1831 verheiratet mit Theresia U., geb. Edle v. Lendenfeld (1807–1891). – Nach Besuch des Gymn. in Graz stud. U. 1821–24 die Rechte an der Univ. Wien; 1826 Dr. iur. 1825–32 arbeitete er als Konzeptspraktikant am k. k. Fiskalamt in Graz, danach wirkte er als Hof- und Gerichtsadvokat, ab 1836 als öff. Notar, später als Univ. notar und Mitgl. der Jurid. Fak. der Univ. in Graz. Er war zudem Ausschusssmitgl. der Stmk. Advokatenkammer. Im Revolutionsjahr 1848 fungierte U. als Mitgl. des Gmd.rats der Landeshauptstadt Graz und ab September als Obmann des Magistratsausschusses. Im September 1850 zum Bgm. gewählt (als Nachfolger von Dr. Andreas Hüttenbrenner), trat U. im Herbst 1860 mitsamt dem Magistrat zurück. Anlass war die Bestimmung, dass gemäß dem Oktoberdiplom die Stadt Graz zwei Mitgl. des Gmd.rats (sowie einen Ersatzmann) in den Stmk. LT zu entsenden hatte. Der 1850 für vorerst nur drei Jahre gewählte Gmd.rat bestand allerdings über das Jahr 1853 hinaus, tw. ergänzt durch nicht frei gewählte, sondern ernannte Mitgl., und war demgemäß nicht voll legitimiert. Im November 1860 wurden Neuwahlen ausgeschrieben, als Nachfolger U.s im Bgm.amt wurde im März 1861 Dr. Moriz Ritter v. Franck angelobt. 1850 erhielt U. den Franz Joseph-Orden; 1861 wurde er in den österr. Adelsstand erhoben.

L.: *W. Kienzl*, in: *Bll. für Heimatkd.* 38, 1964, S. 117ff.; *F. Plankensteiner*, *J. v. U. 1800–64*, Bgm. von Graz 1850–61, o. J. (*Typoskript*, Stmk. LA, Graz); *UA*, Wien.

(G. P. Obersteiner)

Ulmann Regine, geb. Kohn, Ps. Gertrud Bürger, Agnes Thal, Vereinfunktionärin, Journalistin und Frauenrechtlerin. Geb. Wien, 1. 9. 1847; gest. ebd., 13. 3. 1939; mos. – Tochter des Kaufmanns Wolf (Wilhelm) Kohn (geb. Nikolsburg, Mähren / Mikulov, CZ, ca. 1810; gest. Wien, 3. 1. 1884) und von Netty Kohn, geb. Bisenz (geb. Nikolsburg, ca. 1813; gest. Wien, 16. 2. 1855), Mutter u. a. von Ernst Walther U. (s. u.); ab 1867 verheiratet mit dem Kaufmann Sigmund U. (geb. Pirnitz, Mähren / Brtnice, CZ, 15. 5. 1835; gest. Wien, 14. 1. 1914). – Nach dem frühen Tod ihrer Mutter genoss U. häusl. Privatunterricht unter Anleitung der Stiefmutter. 1867 beteiligte sie sich an der Gründung des Mädchen-Unterstützungsver., in dem sie anfangs Schriftführerin war. Ziel war es, jüd. Mädchen den kostenlosen Zugang zu schul. Bildung und die Erlernung eines Handwerks oder eine andere berufl. Ausbildung zu ermöglichen (später wurden auch nicht-jüd. Schülerinnen zugelassen). Der Ver. betrieb i. d. F. Arbeits- und Fortbildungsschulen. Während die Ersteren der unmittelbaren Berufsvorbereitung für die Tätigkeit in Haushalt, Gewerbe, Handwerk und Büro dienen, sollten die Letzteren eine weiterführende Ausbildung anbieten. 1889 begründete U. einen Kurs für Kinderpflegerinnen und 1905 einen solchen zur Heranbildung von Advokatur- und Gerichtsbeamtinnen. Schon 1890 trat sie für die Öffnung der Mittelschule für Mädchen und für den obligator. Haushaltungsunterricht schulentlassener Mädchen ein. Als U.s Familie durch den Börsenkrach von 1873 schwer getroffen wurde, übernahm sie die finanzielle Verantwortung: Sie absolvierte die zur Ausübung des Lehrberufs an berufsbildenden Schulen erforderl. Prüfungen und wurde zunächst Leiterin an der Arbeitsschule und 1874 Dir. weiterer Einrichtungen des Mädchen-Unterstützungsver. In den folgenden Jahrzehnten stieg v. a. die Anzahl der Schülerinnen in der Arbeitsschule, in der eine Vielzahl an Kursen angeboten wurde (auch zwei ihrer Töchter hielten Kurse). Nach dem Tod von Paula Frankl-Hochwart wurde U. 1895 Präses des Ver., der sich 1902 dem Bund Österr. Frauenver. anschloss, in welchem sie die Gewerbekomm. leitete, die 1912 einen von ihr angestoßenen „Wegweiser zur Berufswahl für Mädchen“ veröff. Außerdem leitete sie seit 1896 die überkonfessionelle Frauenvereinigung für soziale Hilfstätigkeit, die Fürsorgearbeit auf dem Prinzip der Selbsthilfe leistete. U. war neben